



## BURG STEIN

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Aargau](#) | [Bezirk Baden](#) | [Baden](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

### Allgemeine Informationen

Die weitläufige Ruine der Burg und späteren Festung Stein steht auf einem felsigen Juragrät über der [Altstadt von Baden](#). Im Hochmittelalter von den Nellenburger oder [Lenzburger](#) Grafen erbaut, war die Anlage ab 1264 der wichtigste Verwaltungssitz der [habsburgischen](#) Vorlande. 1415 wurde sie durch die Eidgenossen belagert und zerstört. Dem Neubau als Festung um 1670 war ein kurzes Leben beschieden: 1712 mussten die Bürger von Baden nach der Eroberung durch [Zürich](#) die Bastionen eigenhändig schleifen. Von der einstigen Burg sind noch ein Wehrturm, die Kapelle und Teile des Berings erhalten, von der Festung zahlreiche Bastionsmauern.

### Informationen für Besucher



#### Geografische Lage (GPS)

WGS84: [47° 28' 23.60" N, 08° 18' 18.95" E](#)  
Höhe: 445 m ü. M



#### Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [665.330](#) / [258.410](#)



#### Kontaktdaten

Info Baden | Bahnhofplatz 1 | CH-5401 Baden  
Tel: +41 (0)56 200 87 87 | E-Mail: [info@baden.ag.ch](mailto:info@baden.ag.ch)



#### Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



#### Anfahrt mit dem PKW

Die Autobahn A1 bei der Ausfahrt Baden Ost verlassen und anschliessend der Neuenhoferstrasse bis ins Stadtzentrum folgen. Kostenpflichtige Parkmöglichkeiten in der Badener Innenstadt.



#### Anfahrt mit Bus oder Bahn

Baden ist aus allen Richtungen gut mit der Bahn erreichbar. Die über der Altstadt thronende Ruine ist von verschiedenen Seiten her über steile Treppen oder Wege zugänglich.



#### Wanderung zur Burg

Baden liegt am [Jura-Höhenweg](#).



#### Öffnungszeiten

ohne Einschränkung



#### Eintrittspreise

kostenlos



**Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen**  
ohne Beschränkung



**Gastronomie auf der Burg**  
keine



**Öffentlicher Rastplatz**  
keiner



**Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg**  
keine



**Zusatzinformation für Familien mit Kindern**  
keine



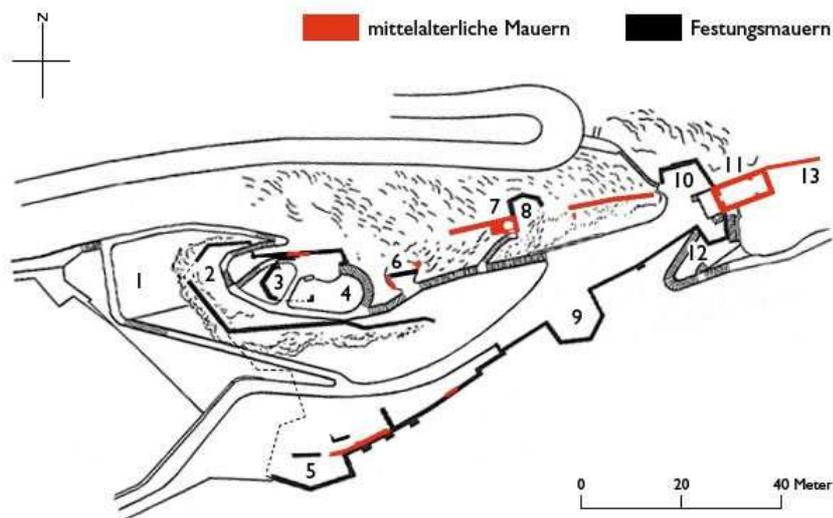
**Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer**  
nicht möglich

## Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

## Grundriss



- |                    |                             |                                 |
|--------------------|-----------------------------|---------------------------------|
| 1) Halsgraben      | 6) Felsenkeller             | 11) Burgkapelle                 |
| 2) Nordwestbastion | 7) Wachturm                 | 12) Südostbastion (mit Kaverne) |
| 3) Kavalier        | 8) Nordbastion              | 13) Verbindungsmauer zur Stadt  |
| 4) Ehem. Turm      | 9) Südbastion (mit Kaverne) |                                 |
| 5) Südwestbastion  | 10) Nordostbastion          |                                 |

Quelle: Bitterli, Thomas - Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein | Basel/Berlin, 1995 | Nr. 6 | überarbeitet und ergänzt von O. Steimann, 2014

## Historie

Bei Baden zwängt sich die Limmat durch eine Lücke zwischen zwei felsigen Ausläufern des Jura. Der westliche Berggrat, gegen Norden hin fast senkrecht abfallend, eignet sich hervorragend zur Überwachung dieser strategisch wichtigen Stelle. Auf ihm entstand im 11. oder frühen 12. Jhd. eine erste Burgranlage, deren Erbauer aber nicht bekannt ist. In Frage kommen die Grafen von Nellenburg oder von Lenzburg. König Heinrich IV. entzog im Investiturstreit den papsttreuen Nellenburgern das Grafenamt im Zürichgau und übergab es 1077 den Lenzburgern. Ab 1127 benannte sich ein Zweig dieser mächtigen hochadligen Familie nach Baden. Nach dem Aussterben des Hauses Lenzburg fiel die Burg Stein 1173 an die Grafen von Kyburg. Unter ihrer Herrschaft wurde um 1230/40 das Dorf Baden am Fuss der Burg zum befestigten Markort und später zur Stadt erhoben. Nach dem Tod des letzten Kyburgers ging Baden um 1264 in den Besitz von Graf Rudolf IV. von Habsburg über, dem späteren König.

Unter den Habsburgern wurde der Stein zu einer der wichtigsten Burgen im Gebiet der heutigen Schweiz, denn er diente ab dem späten 13. Jhd. als Verwaltungszentrum für die sogenannten vorderösterreichischen Besitzungen der aufstrebenden Adelsfamilie. Hier residierten habsburgische Landvögte und wachten über ein Archiv mit vielen wichtigen Urkunden, darunter auch das berühmte Habsburger Urbar.

Das Aussehen der Burg im Hoch- und Spätmittelalter kann nur noch bruchstückweise rekonstruiert werden. Die als mittelalterlich identifizierten Mauerreste lassen aber erahnen, dass die Anlage bereits damals den ganzen Felsrücken des Steins umfasste. Ihr Zentrum bildete ein Wohnturm mit angebautem Palas auf dem westlichen Gratabschnitt, der bergseits durch einen breiten Halsgraben geschützt war. Ein noch erhaltener Felsenkeller dürfte Teil dieser Kernburg gewesen sein.

Vom Palas zog sich die Ringmauer der Felskante entlang nach Osten bis zum heute noch aufrecht stehenden Wachturm. Dieser bestand ursprünglich nur aus einem 2,75 x 2,35 Meter grossen, ausgemauerten Sockel mit hölzernem Oberbau und war nur über den Wehgang der Ringmauer begehbar. Ganz im Osten des befestigten Areals steht die Burgkapelle St. Nikolaus. Sie wird 1346 erstmals schriftlich erwähnt und diente den Habsburgern als Hofkapelle. 1398 statteten sie das Gotteshaus mit besonderen Privilegien aus.

Den Eidgenossen war Baden als gegnerisches Machtzentrum lange Zeit ein Dorn im Auge. Als nun König Sigismund Herzog Friedrich IV. ächtete, die Schweizer vom geltenden Friedensvertrag entband und sie zur Eroberung der habsburgischen Stammlande aufforderte, liessen diese sich nicht lange bitten. Im April 1415 begann der grossangelegte Eroberungsfeldzug durch den Aargau, nacheinander fielen fast alle habsburgischen Burgen und Städte, darunter auch Baden. Auf der Burg Stein allerdings leistete der österreichische Landvogt Burkhart von Mansberg erbitterten Widerstand. Mit einem kurzen Waffenstillstand hoffte er schliesslich Zeit zu gewinnen, damit ihm Herzog Friedrich Verstärkung schicken könnte. Diese Hoffnung zerschlug sich allerdings, und als Truppen aus Bern mit schweren Geschützen anrückten, ergab sich die Besatzung am 17. Mai 1415 den Belagerern.

Trotz königlichem Einspruch räumten die Eidgenossen die Burg aus und steckten sie in Brand. Die Urkunden, welche den habsburgischen Besitz in eidgenössischem Gebiet festhielten, wurden nach Luzern geschafft und verloren jede rechtliche Wirksamkeit. Das mit der Burg verbundene Vogteirecht erhielten die Eidgenossen als Reichspfand, wobei eine Wiedereinlösung durch den König oder durch Habsburg ausgeschlossen wurde. Der Stein blieb nun für mehr als 200 Jahre Ruine. Von der Zerstörung verschont blieben nur Teile der Ringmauer, die Kapelle und der Wachturm, der weiterhin unterhalten wurde. 1497 wurde sein Sockel um 2 Meter erhöht und auf der Ostseite durch einen schmalen Anbau mit integrierter Wendeltreppe ergänzt.

Weil sich Baden im Dreissigjährigen Krieg und im Ersten Villmergerkrieg von 1656 für die Katholiken als strategisch wichtiger Ort erwiesen hatte, entschloss sich die Stadt zu einem Wiederaufbau der Festung Stein. Die reformierten Orte der Eidgenossenschaft protestierten heftig, doch das teure Projekt wurde dennoch ausgeführt und 1670 abgeschlossen. Auf dem Burgberg entstanden zahlreiche Bastionen, neue Wehgänge und ein wohnliches Schloss. Die noch aufrecht stehenden Teile der mittelalterlichen Burg wurden grösstenteils in diese neue Anlage integriert. Doch militärisch war sie eine Fehlkonzeption, da es an Vorwerken mangelte und die Befestigungen moderner Artillerie nicht standhalten konnten.

Im Zweiten Villmergerkrieg von 1712 begannen die Zürcher umgehend mit der Belagerung Badens und beschossen mit ihrer überlegenen Artillerie Festung und Stadt. Nach einem missglückten Ausfallversuch liess sich der Kommandant des Steins von der Sinnlosigkeit eines weiteren Ausharrens überzeugen und übergab die Festung kampfflos. Anschliessend mussten die Badener Bürger sie unter Aufsicht der Zürcher eigenhändig zerstören.

Später wurde die Ruine verschiedentlich als Steinbruch missbraucht, bis man hier 1837 einen öffentlichen Aussichtspunkt einrichtete. Erste Arbeiten zur Sicherung des Mauerwerks wurden um 1905 und ab 1930 ausgeführt. Nach einer umfassenden Sanierung in den Jahren 1997 bis 2000 ist die Ruine heute vorbildlich konserviert. Die damaligen Arbeiten wurden mit archäologischen Untersuchungen verbunden, die neue Erkenntnisse zur Baugeschichte des Steins ans Licht brachten. Aus mittelalterlicher Zeit sind noch der Wachturm, die Burgkapelle und Teile des Berings erhalten. Von den neuzeitlichen Bastionen stehen noch längere Abschnitte mit bis zu 12 Meter hohen Mauern.

## Literatur

- Bitterli, Thomas - Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein | Basel/Berlin, 1995 | Nr. 6
- Bosch, Reinhold - Die Burgen und Schlösser des Kantons Aargau | Aarau, 1949 | S. 23-24
- Frey, Peter - Die baugeschichtliche Untersuchung und Konservierung der Ruine Stein in Baden | In: Badener Neujahrsblätter, Bd. 78 | Baden, 2003 | S. 130-138
- Hauswirth, Fritz - Burgen und Schlösser der Schweiz, Bd. 3: Aargau | Kreuzlingen, 1967 | S. 26-28
- Hoegger, Peter - Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau, Bd. VI: Der Bezirk Baden I | Basel, 1976 | S. 52-58
- Meyer, Werner (Red.) - Burgen der Schweiz, Bd. 8: Kantone Luzern und Aargau | Zürich, 1982 | S. 55-56

## Webseiten mit weiterführenden Informationen

[www.baden.ch](http://www.baden.ch)

Internetseite der Stadt Baden mit Informationen zu einzelnen Sehenswürdigkeiten

[www.aargautourismus.ch](http://www.aargautourismus.ch)

Internetseite von Aargau Tourismus zur Burg Stein

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 08.11.2014 [OS]

IMPRESSUM

© 2014

